

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

29.5.1837 (No. 147)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 147.

Montag, den 29. Mai

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Lagesordnung der ersten Kammer (20te öffentliche Sitzung) auf Montag, den 29. Mai, Morgens 10 Uhr. Diskussion über den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter der Unteroffiziere und Soldaten betr.

Lagesordnung der zweiten Kammer (33te öffentliche Sitzung) auf Montag, den 29. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der Kameral- und Forstdomänenverwaltung (erstattet vom Abg. Laner). 3) Diskussion über den Gesetzentwurf: die Errichtung einer Hinterlegungskasse betr.

Mannheim, 27. Mai. Der hiesige Schlossgarten, welcher der schönen Parthien so manche darbietet, gewährt jetzt Abends einen sehr angenehmen Anblick. Viele hundert Menschen lustwandeln in den von stehenden Bäumen beschatteten Gängen und Bosquets, sich freudig des endlich einmal eingetretenen Frühlings und seiner milden, erquickenden Lüfte. Der schöne Spaziergang auf dem Damm am Rhein wird nunmehr auch wieder von der schönen Welt fleißig frequentirt. — Fast täglich kommen jetzt oberländer Flüsse den Neckar herabgeschwommen, die, hierorts mit noch mehreren andern verbunden, zu sehr beträchtlichen Holz- und Gebälkemasen anwachsen. Ein hiesiges Handelshaus hat seit dem März drei solche größere, mit tannemem Holz beladene Flüsse nach Holland abgehen lassen, deren Werth auf 220,000 fl. geschätzt wird.

Baiern.

München, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Abgeordneten v. Holzschuher auf authentische Interpretation des Artikel III. des Gesetzes von 1822, die Staatsschuld betr., nach einer lebhaften Debatte durch 76 Stimmen gegen 26 verworfen. Die Befürchtung, es könne durch Annahme des Antrags eine neuerliche Vermehrung der Staatsschuld mittelst Auftretens älterer Forderungen herbeigeführt werden, führte dieses Resultat herbei, ungeachtet von der andern Seite dargethan wurde, daß das strenge Recht und die Verschiedenartigkeit höchster und allerhöchster Urtheile solche Interpretation erheische. — Gestern ist Nachricht eingetroffen, daß man bei Rosenheim nach längerem Suchen so glücklich war, ein mächtiges Stein-

kohlenlager zu entdecken. — Von geh. Hofr. v. Wendt dahier ist so eben ein Expropriationskoder (Nürnberg bei Riegel u. Wiesner) erschienen, eine sehr interessante, brauchbare Zusammenstellung aller Gesetze über Expropriation des Eigenthums.

München, 23. Mai. Gestern wurde zum zweiten Bürgermeister dahier Herr von Steinsdorf, geheimer Sekretär im kgl. Justizministerium, gewählt. Bekannt ist seine Auszeichnung als Inquirent, da derselbe, noch vor Kurzem Assessor des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts, mehrere politische Untersuchungen führte. — Heute endlich zeigt sich ein freundlicher und milder Maitag, nachdem gestern früh noch der Ständepoortier im Pelz zu stehen genöthigt war. — In dem Gesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer hat die Berathung über die Verbesserung der Gerichtsordnung begonnen, und wird heute und in den folgenden Tagen fortgesetzt. (F. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 27. Mai. Das Regierungsblatt vom 26. d. enthält von Seiten der Regierung des Neckarkreises das Verbot der Druckschrift: Angelegenheiten Roms von F. v. La Mennais, übersetzt von Hindemide.

Braunschweig.

Braunschweig, 22. Mai. Nachdem von Seiten der Landschaft behufs der Fortsetzung und Beendigung des Schloßbaues wiederum 250,000 Thlr. Sr. D. dem Herzog darlehensweise überreicht sind, wird der Schloßbau mit neuem Eifer und mit mehr Solidität, als früher der Fall war, fortgesetzt, und man kann sich der Hoffnung hingeben, daß nunmehr hinreichende Mittel verwilligt sind, um den Bau bis an's längstersehnte Ende zu führen. Der Herzog selbst soll, wie man sagt, sich sehr genau um den Bau bekümmern, und sich von Allen Rechenschaft ablegen lassen; und aus dem Eifer, welchen Sr. Durchlaucht bei dem Baue erblicken lassen, vermuthet man, und gewiß nicht mit Unrecht, daß eine Berechtigung des Herzogs nicht lange mehr anstehen dürfte, welche Berechtigung um so mehr zu den heißesten Wünschen der Braunschweiger gehört, da unser regierendes Haus nur noch aus zwei Augen besteht. — Die Kommission, welcher die Errichtung der Eisenbahn von hier nach Harzburg übergeben ist, wird schon sehr thätig. — Heute Morgen, als die Masch, ein Volksfest der Braunschweiger, bei welchem das Scheibenschießen die Hauptrolle spielt, feierlich durch Kanonenschüsse eröffnet werden sollte, plagte die Kanone, welche den ersten Schuß that, und zerschmete

terte einen Familienvater und einen 14jährigen Knaben, den Sohn eines achtungswerthen Staatsdieners.
(Fränk. Merk.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 25. Mai. Der königl. französl. Gesandte am Bundestage, Baron Allaye de Cypray, war gleichfalls mit dem Herzog von Broglie der Prinzessin Helene von Mecklenburg bis nach Fulda zur Aufwartung entgegengefahren, und hat der erlauchten Braut auch seine ihm seit kurzer Zeit angetraute Gemahlin vorzustellen die Ehre gehabt. Ihre k. Hoheit soll sich mit der Frau Baronesse freundlich unterhalten haben, was sich manche minder hochstehende Dame hier zu Gemüth ziehen dürfte. — J. Maj. die Königin der Franzosen hat ihrer erlauchten Schwiegertochter ein schönes Kästchen voll kleiner Bijouterien und Juwelen übersendet, welche dieselbe an die Jungfrauen vertheilen soll, welche die fürkliche Braut an der Gränze feierlichst empfangen. Gewiß ein Zug edler weiblicher Fürsorge.
(D. C.)

Kurhessen.

Kassel, 19. Mai. Kurhessen ist wohl das einzige deutsche Land, wo wegen der großen Masse einheimischer Scheidemünzen diese selbst bei größeren Zahlungen angenommen werden müssen, so daß man sich nicht weigern kann, Summen von vielen tausend Thalern in Scheidemünze zu empfangen. Bei dem Abschluß des Zollvertrags mit Preußen hat man sich zwar kurhessischerseits verbindlich gemacht, die Menge der kursirenden Scheidemünze nach und nach durch Einschmelzung zu verringern, und die vorige Ständeverammlung verwilligte auch zu diesem Behuf eine bedeutende Summe, wodurch es möglich wurde, freilich mit beträchtlichen Opfern für die Staatskasse, sämtliche hessische 1 Albusstücke und eine große Quantität Groschen in harte Münzsorten nach dem preussischen Kurantfuß umzuprägen. Die Staatsregierung beabsichtigte, diese Operation fortzusetzen, und proponirte darum die Aufnahme von einem Betrag von 25,000 Thlrn., die zur Umschmelzung und Umprägung von weiteren 200,000 Thlrn. für Groschenstücke nöthig ist, in das Ausgabebudget für die neue Finanzperiode. Die Landstände haben sich indessen zu diesem abermaligen Opfer nicht verstehen wollen.
(Fr. M.)

Mecklenburg-Schwerin

Ludwigslust, 19. Mai. Unsere hochverehrte Prinzessin Helene, Braut des Herzogs von Orleans, begibt sich zunächst von Potsdam nach dem ihr nahe verwandten weimarischen Hofe. Von Seiten Mecklenburgs befinden sich im Gefolge: der Hofmarschall, Oberstallmeister v. Ranzau, die Generalkin v. Both und die Hofdamen, Fräulein v. Sinclair und Salomon. Das allgemeine Bedauern, welches der Abschied der lebenswürdigen Prinzessin erregte, zeigte sich hier, und wohin ihr Weg sie führte, auf die rührendste Weise. Schon längst vorher suchten die Ludwigsluster bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Gefühle auszudrücken; am 14. d., Abends,

versammelte sich eine große Menschenmenge unter den Fenstern ihres Palais, und als die Herzogin nach einem lauten einstimmigen Lebehoch am Fenster erschien, war der Enthusiasmus ohne Ende; auch dem Herzoge von Orleans — in dessen Hände die treuen Mecklenburger das Schicksal ihrer Fürstentochter legen — wurde ein Lebehoch gebracht. Es erfolgte hierauf eine Serenade, und ein Abschiedslied, wobei alle Augen auf der lieblichen Prinzessin ruhten, wurde abgesungen. Die freundlichen Worte des Dankes, die sie darauf mit gerührter Stimme sprach, sind den Mecklenburgern heilig und theuer. Bei der Abreise begleitete Alles, zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß, den blumenbekränzten Wagen; Blumen flogen von allen Seiten. Es waren Leute, deren jedes treue Mecklenburger-Herz eingedenk seht wird; denn Ehrfurcht, Bewunderung und Liebe sind dieser trefflichen jungen Fürstin mit allem Rechte zu Theil geworden.
(H. C.)

Preußen.

Berlin, 22. Mai. Nach dem im neuesten Stück der Gesetzsammlung enthaltenen königl. Kabinettsbefehl wegen Vermehrung der Kassenanweisungen sollen, um dem mehrfach hervorgetretenen Bedürfnisse einer Vermehrung der Kassenanweisungen abzuhelfen, ausser den 1824, 1827 und 1836 genehmigten Beiträgen noch für 3,000,000 Thlr. Kassenanweisungen, und zwar 1 Mill. zu 1 Thlr., 1 zu 5 Thlr., 500,000 Thlr. zu 50 Thlr. und 500,000 Thlr. zu 100 Thlr. ausgegeben werden. Damit hierauf in keiner Art eine Vermehrung der Verpflichtungen des Staats erwachse, soll die Ausgabe dieser Kassenanweisungen nur gegen vorherige Niederlegung gleicher Beträge von Staatsschuldscheinen oder Obligationen der Anleihe vom Jahr 1830 erfolgen, welche so lange in Verwahrung genommen werden, bis die dafür ausgegebenen Kassenanweisungen wieder eingelöst sind. Es sollen von den anzufertigenden 3 Mill. Thlr. Kassenanweisungen nur 2 1/2 Mill. ausgegeben, eine halbe Million aber bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden niedergelegt werden, um bei künftigen Bedürfnis in Kurs gesetzt zu werden.

Berlin, 25. Mai. Se. kön. Hoh. der Erbgroßherzog und Ihre Hoheiten die Herzogin Louise und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

— Das 12te Stück der Gesetzsammlung enthält die landesherrl. Bestätigung des Statuts der Stiftung für die rheinische ritterbürtige Ritterschaft zum Besten der von der Succession in das Grundeigenthum ausgeschlossenen Söhne und Töchter, vom 13. d. M., nebst dem Statut selbst, vom 28. Febr. d. J.

Großbritannien.

London, 23. Mai. In der Unterhausung vom Montag wurden die Debatten über die Kirchensteuerbill, welche bis 1 Uhr Nachts gedauert hatten, auf den Antrag des Stundenzigers des Hauses, Hrn. Brotherton, auf den folgenden Abend ausgesetzt. Die Verhandlungen würden, da die aufgetretenen Redner weder neue Gründe,

noch pikante Dinge über den Gegenstand vorzubringen mußten, ziemlich langweilig gewesen seyn, hätten an ihnen nicht Sir Francis Burdett, welcher in einer ziemlich langen Rede voll der entschiedensten toryistischen Grundsätze und selbst derber Ausfälle gegen die Andersdenkenden, sich gegen die Bill erklärte, und der glänzendste und feurigste Redner der liberalen Partei, Hr. Sheil, Theil genommen, welcher in einem mit allen Reizen und Effekten der Beredsamkeit ausgestatteten ausführlichen Vortrage Sir Francis wegen seiner angeblichen Meinungsänderung angriff, seine und seiner toryistischen Freunde Ansichten bekämpfte und für den ministeriellen Besetzungswurf stimmte. Am Dienstag (24.) wurde die Debatte wieder aufgenommen und dauerte spät in die Nacht beim Abgang der Post noch fort. Man erwartete eine förmliche Abstimmung und in dieser eine Majorität von 20 Stimmen für die Regierungsmassregel.

— Das Chronicle, in vergangenen Zeiten der eifrige Vertheidiger und Lobredner des Volkslieblings Burdett, äußert sich über die eigene Erscheinung, Sir Francis Burdett, den gewesenen Liberalen, von den Bänken der Tories aus nun gegen Volksaufreger beklamiren, das Oberhaus preisen und die freisinnigen Massregeln des Ministeriums bekämpfen zu sehen, folgendergestalt:

„Rein! nicht wenn Sir Robert Inglis und Hr. Trevelyan und Hr. Grave Price [drei der heftigsten und karrstern Ultratories] zusammengestoßen und zusammengemischt würden, könnte die konzentrierte Essenz dieses Dreiklaubs giftiger, bigotter, unduldsamer, ärger toryistisch, im ächten alten Sinn des Wortes seyn, als der alte u. doch neue Sir Francis. Seine Rede — wenn man die Worte, die er vorbrachte, eine Rede nennen kann — war heftig, ohne Geist, übermüthig, beleidigend, ohne Würde. Selbst die schönen Töne seiner Stimme, so beredt in der Erinnerung! waren verschwunden; nichts blieb von seinem früheren Selbst, als die Miene und die Gehabung des englischen Gentleman. Dieß und dies allein hat die Zeit nicht geändert; und er stand da, — Aller Augen, wie Hr. Sheil so dichterisch und malerisch ihn schilderte, — die majestätische Ruine vergangener Tage, in der nun übelgenannte und unheilweisigende Vögel ihren entweichenden Wohnsitz aufgeschlagen haben.“

— Hr. G. R. P. James ist, an die Stelle des verstorbenen J. S. Clark Ehrw., zum Hofhistoriographen — Historiographer in ordinary to the King — ernannt worden. (Sun.) Hr. James ist u. A. Verf. einer Reihe beliebter historischer Romane, einer ausführlichen Lebensbeschreibung Eduards des schwarzen Prinzen, und mehrerer Schriften über englisches Unterrichtswesen im Vergleiche mit dem deutschen. Hr. James hielt sich geraume Zeit in unserm Vaterlande, in der Nähe von Heidelberg, in Schlierbach, auf, wo er wegen seiner freundlichen Umgänglichkeit und vielfachen Mithätigkeit bei Manchen in gutem Andenken stehen wird. Red. d. Karler. Ztg.]

— Der Windsor Herald versichert, daß der asihmati-

sche Anfall des Königs durchaus nicht bedenklich und Se. Maj. bereits wieder viel besser sey. Die Königin sey völlig wieder hergestellt und wohl.

— Den Arbeitern, welche nach Südastralien auswandern wollen, ist freie Ueberfahrt, mit Einschluß der Verköstigung und ärztlichen Behandlung, zugesichert. Bedingung ist, daß sie, seyen sie weiblichen oder männlichen Geschlechts, erwachsen, aber nicht über 30 Jahre alt seyen und den Landbau oder ein nützliches Handwerk verstehen. Auch ihren Weibern und Kindern, wenn sie solche haben, ist unter gewissen Bedingungen freie Ueberfahrt zugesichert.

— Nach den übereinstimmenden Mittheilungen englischer Blätter vom Kriegsschauplatz in Nordspanien waren die Grausamkeiten — die Niederstößung im Kampfe gefangener Carlisten und das Nichtquartiergeben — zu welchen sich die Soldaten der britischen Legion bei der Einnahme von Hernani und Irun hinreissen ließen, von Seiten der Carlisten durch Handlungen der Barbarei und des Verraths provoziert worden. 5 Soldaten jener Legion hatten sich, noch vor Beginn der Attacke auf Hernani, in der dortigen Gegend zufällig in die Positionen der Carlisten verlaufen, und waren von diesen mit boshaftem Hohne im Angesichte ihrer eigenen und der anglo-christianischen Armee erschossen worden, und in Irun ließ eine ausgesteckte weiße Flagge die einrückenden Engländer glauben, die Stadt wolle sich ergeben, bis sie, in diese ohne Arg tiefer vorgerückt, überallher von einem Gewehrfeuer aus den Häusern u. s. w. beschossen wurden.

— Auch die Vorfälle in Barcelona am 4. d., bei denen englische Marinetruppen „spanisches Blut“ vergossen haben sollten, wie die Adresse der von revolutionären Elementen durchdrungenen und von französischen und andern ausländischen Jakobinern bearbeiteten und bethörten Nationalgarde von Barcelona an die Königin glauben machen will, werden in englischen Blättern berichtet. Die ganze Mitwirkung der Engländer bestand darin, daß 300 Seefoldaten und Matrosen von den vor Barcelona liegenden großbritanischen Schiffen, auf ausdrückliches Begehren der christianischen obersten Militärbehörde, die Zitadelle und das unten an der Rambla — dem Hauptplatze — gelegene Fort 48 Stunden lang, jedoch nur mit drohenden Demonstrationen und ohne einen Schuß zu thun, besetzt hielten, weil die große Mebrheit der aus 3000 Mann bestehenden christianischen Besatzung zu feig oder zu wenig zuverlässig war, um dem Volkstumult ununterstützt oder ohne zur Treue an die königl. Sache durch die Gegenwart der brit. Marinetruppen gezwungen zu seyn, die Spitze zu bieten.

— In den Grafschaften Durham und Northumberland befinden sich noch unangerührte Kohlenlager, die eine Fläche von 732 englischen Quadratmeilen einnehmen, und deren Ertrag auf 10 Milliarden Tonnen, à 20 Zentner, geschätzt wird, so daß Großbritannien, den jetzigen Verbrauch als Maßstab angenommen, daraus allein noch auf 550 Jahre für seinen Bedarf gesichert ist. Die Kohlenlager von Wales sind noch viel bedeu-

tender. Man berechnet, daß sie eine Fläche von 1200 englischen Quadratmeilen einnehmen, und daß jede Quadratmeile 36 Millionen Tonnen Kohlen, das Ganze also 45 Milliarden Tonnen liefern kann. Diese würden den Gesamtbedarf Großbritanniens auf andere 2459 Jahre decken, und im Ganzen ist also Großbritannien allein aus diesen drei Gegenden noch auf 3000 Jahre für seinen Kohlenbedarf gesichert. Im Jahre 1835 schätzte man den jährlichen Bedarf an Kohlen, wie folgt: Verbrauch in England und Schottland 13,500,000 Tonnen à 20 Zentner, Verbrauch in Irland 1,000,000 L. Verbrauch in den Minen selbst zu ihrem Betrieb 3,000,000 L., Versandt nach dem Auslande 800,000 L.; zusammen 18,300,000 L. oder 366,000,000 Zentner. Im Jahr 1829 wurden erst 369,747 Tonnen nach dem Auslande versandt, im Jahre 1833 bereits 837,448 Tonnen. Das ganze Personal der unmittelbar durch den Kohlegewinn fortlaufend beschäftigten Arbeiter wird auf 500,000 geschätzt, nämlich 200,000 in und bei den Minen, und 300,000, welche theils als Matrosen, theils als Schülfern anderer bei dem Transport der Kohlen nach dem Innern angestellt sind. Den jetzigen jährlichen Ertragswerth sämtlicher Minen schätzt man auf circa 67 Millionen Thaler Preuß. Courant. (H. Börs. Nachr.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Bischof von Meaux (also nicht der Erzbischof von Paris) wird die Einsegnung des fürstlichen Brautpaars nach katholischem Ritus, wie der Pastor Cuvier nach lutherischem, vornehmen.

— Der neueste *Moniteur* entscheidet die Zweifel und falschen Angaben mehrerer Tagesblätter über die Zusammensetzung des Hofstaats der künftigen Kronprinzessin durch folgendes Verzeichniß: Ehrendame: Gräfin Lobau; Hofdamen: Gräfinnen Anatole v. Montesquiou, v. Chanalettes und v. Hautpoul; Ehrenkavaliere: Herzog v. Coigny; weitere Ehrenkavaliere: Markis v. Praslin und Herzog v. Treviso. Zum ersten Stallmeister des Kronprinzen ist der Graf v. Flahaut ernannt worden.

— Der König übersandte dem Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois 3000 Fr. und die Königin und Madame Adelaide je 500 Fr. zur Vertheilung an die Armen seines Kirchspiels.

— Der Erzbischof hat so eben Gebete in den Kirchen um bessere Witterung angeordnet.

— Ein eben erlassener Beschluß des Kriegsministers stellt es in die Wahl der Soldaten, Fechtstunden zu nehmen, und setzt den Preis einer Stunde auf 3 Centimen fest.

— Für den verstorbenen Hrn. Comte ist Hr. Legendre mit 120 Stimmen zum Deputirten des Sarthedepartements gewählt worden; sein Mitbewerber, Gaillard d'Alleres, hatte 77 Stimmen erhalten.

— Aus dem Bureau des Journal du Commerce, im Hause Nr. 6 der Rue d'Anjou Dauphin, wurde vorgestern Nacht die Summe von 20,000 Franken gestohlen. In dem nämlichen Hause wohnt ein Friedensrichter!

— Die doktrinaire Partei hat in der Versammlung bei

Hartmann als Lösungswort aufgestellt: sie wolle das Ministère soutenir et contenir.

— In Tours erhing sich kürzlich eine Frau von 40 Jahren. Sie hatte zwei Häuser, die sie besaß und die ihr jährlich 385 Fr. Miethzins abwarfen, gegen eine Jahresrente von 400 Fr. verkauft, der Handel sie aber nachherhand so gereut, daß sie ihn rückgängig zu machen suchte, und als ihr dies nicht gelang, in einem Anfall von Schwermuth, an der sie seitdem litt, Hand an sich selbst gelegt.

— Der Independent de la Moselle, den wir dieses Morgen erhalten, bringt uns die nähern Umstände, welche die Ankunft der Prinzessin Helene in Frankreich und ihren Einzug zu Metz bezeichneten. Die ganze Nationalgarde von Metz bildete Spalier bei ihrem Durchzuge. Auf dem ganzen Wege sprach sich der lauteste, freieste Enthusiasmus aus. (Stg. d. D. u. R. Nr.)

— Um den Angriffen der Oppositionsblätter auf die Bewilligung einer Mitgift für die Königin der Belgien zu entgegnen, bemerkt die Charte, daß Ihre Maj. jährlich bedeutende Summen auf die Unterstützung von mehr als hundert zu Brüssel sich aufhaltenden französischen Familien verwende, welche ohne diese Hülfe im tiefsten Elend wären.

† Vom Rhein, 27. Mai. Besonnenheit, Umsicht, Klugheit, Ueberlegung und eine gewisse Ueberlegenheit in den Geschäften sind dem König Ludwig Philipp nicht abzuspreehen. Seit Jahren strebt er darnach, es Zentrum zu seyn in Frankreich, unbekümmert für's Erd-Darum, was sich um ihn gruppirt, nur darauf bedacht, daß sich's gruppirt, immer mit dem geheimen Vorbehalte, nachher mit kluger Hand die Massen zu sondern. So begann er während der Restauration mit leichten Schritten, um sich her die Hauptglieder der Opposition der Kammern, die mißvergünstigten verabschiedeten Minister und ihre Anhänger zu sammeln. Ein Volksmann, Paul Louis Courrier, verkündete ihn mit lauter Stimme als den sorgsamsten, klug anwendenden, wohl ordnenden, mit weiser Mäßigung ausgebenden Hausvater, und schien zu sagen: „Das wäre ein König!“ Caudrot's maître ging noch weiter, und schien diesen Fürsten förmlich aufzufordern, den Wunsch Paul Louis Courriers zu realisiren, was dem Schriftsteller einen Prozeß brachte. Endlich gab Cassitte in der Julirevolution dem Pariser Bürger den Herzog von Orleans als die allgemeine Patronage für die Leiden des Landes an. Da Cassitte nachher auf eigene Faust kuriren wollte, so wurde dieser Kukulap verzagt und die volle Sonne Ludwig Philhps's lag am Horizonte herauf. Seitdem ist sie immer brennender und mittägiger geworden, hat in der Politik die Kammern so ziemlich annullirt, in den Festen den Faubourg St. Germain remplatirt und der Bürgerklasse ein unerwartetes Schauspiel gegeben: eine Verbindung des Manieren des alten Regime mit und zu Gunsten der neu gebackenen Institutionen. Man glaubt nunmehr, seinen Ludwig den Vierzehnten und in den Tuilerien sein Versailles zu haben, um dessen Feste man sich versammelt

Nach behaupten Manche, Ludwig Philipp sey ein wahrer Walpurgis, nicht bloß im Betragen gegen die Kammern, sondern auch in seiner gegen die Pariser Nationalgarde befolgten Politik, deren Eitelkeit immer noch trunken ist, an dem vollen, leckern Schmause der Hofgesellschaften Theil nehmen zu können. Nie sind in irgend einem Lande und zu irgend einer Zeit einem Fürsten derbere Dinge von seinen Gegnern gesagt worden, als dem Könige Ludwig Philipp; diese Polemik aber, weit davon entfernt, seinem persönlichen Gewichte zu schaden, scheint im Gegentheile zur Fülle seiner Bedeutung zu dienen. Weil die Republikaner ihn so sehr hassen, glaubt der Pariser Bürger, ihn um so mehr bewundern und an seinem Hofe Ansehens machen zu müssen. Die Provinzen sind in allen diesen Dingen gemäßiger, mit Ausnahme jener Lokalitäten, wo Republikaner und Karlisten einander auch dormalen noch ziemlich schroff gegenüberstehen. In Lyon ist die ganze Klasse der Fabrikanten stark ausgesprochen für die orleanistischen Interessen, schon um des Antagonismus ihrer Gegner willen. Rouen und Straßburg sind lauer; in beiden Städten steckt in einem Theil der Bürgerschaft selbst eine halb und halb republikanische Opposition; in Straßburg, weil einige Advokaten dort durch ihren Einfluß die Opposition leiten, in Rouen, weil dort der Handelsstand und die Industrie nicht mit der Handwerksklasse zu feindlichem Gegensatze gelangt sind. Indessen könnte diese ganze Popularität mit der Zeit an einem Umfalle scheitern: an dem Geiste der in der Deputirtenkammer waltenden Dekonomie, welcher nicht von Paris ausgeht, sondern von den Provinzen.

Spanien.

Fransösische Blätter schreiben aus Madrid vom 14. Mai: Auf eine vom britischen Botschafter erhobene Reklamation hat die spanische Regierung verfügt, daß die in Spanien sich aufhaltenden Engländer weder zu dem Zwangsanleihen, noch zu der allgemeinen Pferderequisition beigezogen werden dürfen. — Bis zu Ende April waren 2275 Nationalgüterstücke, veranschlagt zu 135,442,427 Reales, um 294,185,872 Reales verkauft worden. Wäre diese Summe baar in den Staatschatz geflossen, so stände es um unsere Finanzen besser; bei weitem der größte Theil der Kaufschillinge wurde jedoch in Staatspapieren erlegt. Die auf diese Weise dem Staatschatz zurückgefallenen, somit als abgelöst zu betrachtenden Staatspapiere mußte übrigens unser Finanzkünstler zu benützen, indem er sie von Neuem, statt baaren Geldes, als noch kursirende Papiere ausgab, statt sie außer Kurs zu setzen. Es ist dies eine jener zahlreichen Taschenspielerkünste, mittelst deren er bis jetzt den förmlichen Bankrut aufgehalten hat.

— Privatbriefe von der spanischen Gränze sagen: Separtero sey in Tolosa eingerückt, und dem Infanten Don Sebastian sey es gelungen, den Ebro zu passieren. Die Berichte aus Barcelona vom 17. Mai schildern die Lage der Dinge in dieser Hauptstadt Cataloniens noch immer mit schwarzen Farben. Die Patrioten sind in heftiger Aufregung, wollen das Blutvergießen vom 5. Mai

rächen, und machen sich bereit, die „Ketten“ abzuschütten und die „Hyder der Tyrannie“ zu vernichten.

Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Die Kammern haben ein Gesetz über die Gegenseitigkeit bei ausländischen Erbschaftsangelegenheiten angenommen, wornach Ausländer als Erben eines Vermögens, das sich in Belgien befindet, in dem Falle und in der Weise zugelassen werden, wie ein Belgier dasselbe Recht in dem Lande jenes Ausländers hat. (B. Bl.)

Rußland.

St. Petersburg, 17. Mai. Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger hat am 14. d. M. eine Reise in die Gouvernements des Reiches angetreten.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. Ueber die Reise des Sultans gehen fortwährend die günstigsten Berichte ein. Se. Hoh. bestichtigte in Borna sogleich die Festungswerke und die Umgegend der Stadt, wo sich die Türken im Jahr 1828 so tapfer vertheidigten. Nach einem dreitägigen Aufenthalt setzte der Sultan seine Reise über Schumla nach Silistria fort. Se. Hoheit zeigte sich mitten unter dem Volk, wobei verkündet wurde, daß sich jeder Moslim dem Herrscher nahen dürfe. Nach Berichten von Augenzeugen warf sich die Bevölkerung überall bei dem Anblick des Sultans auf das Gesicht, Se. Hoh. befahl hierauf, daß sich ihm nur die Bittenden knieend nähern sollten, und daß er den fernere Stehenden diese Zeremonie erlasse. Die Audienz der zinsbaren Fürsten der Moldau, Wallachei und Serbien soll in Silistria mit großem Gepränge vor sich gehen. Fürst Bogorides soll vorausgeeilt seyn, um das Zeremoniell zu leiten. (S. W.)

Nordamerika.

Briefe aus New-York vom 1. Mai besagen, in Folge der Handelskrise und der sinkenden Baumwollenpreise seyen auch die Sklaven im Staate Mississippi viel wohlfeiler geworden; ein Neger, der noch vor Kurzem mit 1200 Dollars bezahlt wurde, ist jetzt für 300 zu haben.

Erledigte Stelle.

Durch das Ableben des Medizinalraths, Physikus Szuhany, kam das Physikateamt Gernsbach, verbunden mit der normalmäßigen Besoldung von 400 fl. u. dem Aversum für Pferdfoarage von 120 fl., in Erledigung. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großherzogl. Sanitätskommission zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 22. Mai. Metalliq. 105; Aproz. Metalliques 100; Sproz. 75 $\frac{3}{4}$; 1834 Loose 114 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 138 $\frac{1}{2}$; Nordbahn 112 $\frac{3}{4}$; Mail. C. B. 112.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. Mai, Schluß 1 Uhr.		vSt.	Par.	Grld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ¹ / ₂
"	do. do.	4	99 ¹ / ₂	—
"	do. do.	3	—	74 ³ / ₁₆
"	Banckaktien	—	—	1652
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	221	—
"	Partialloose do.	4	142	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 ¹ / ₂
"	Bethm. Obligationen	4	98 ¹ / ₂	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₄
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104 ¹ / ₂
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ³ / ₄
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ³ / ₄
"	Eisenbahnaktien	—	—	160 ³ / ₁₆
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	94 ³ / ₄	—
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₄
"	fl. 50 Loose	—	—	63 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	100 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	62 ³ / ₄
Spanien	Aktivschuld	5	—	20 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 ¹ / ₂
"	do. à fl. 500	—	—	77 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11,48	11.3 Gr.üb. 0	ND	trüb
M. 3 U.	273.11,08	19.0 Gr.üb. 0	D	heiter
M. 11 U.	273.11,28	10.5 Gr.üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater

Dienstag, den 30. Mai. Auf allgemeines Verlangen:

Norma,

große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Herr Wild, vom k. k. Hofopertheater in Wien: Sever. Fräulein van Hasselt, kön. bayer. Kammerfängerin: Norma. Fräulein Marx: Adalgisa. Hr. Mayerhofer d. j.: Droviss.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 31. d. M., ist die Eröffnung des Sommervereins in dem Promenadenhaus. Musik im Garten von 5 Uhr bis halb 8; Tanzunterhaltung von 8 Uhr bis halb 10.

Karlsruhe, den 28. Mai 1837.

Der Vorstand.

St.N. No. 8943. Freiburg. (Bekanntmachung.) Die durch Beschluß vom 20. Februar 1835 gegen den Schreiner, Konrad Maier von Haslach, ausgesprochene Mundtodmachung wird hiermit aufgehoben, und Konrad Maier für wieder befähigt erklärt.

Freiburg, den 23. Mai 1837.

Großh. badisches Stadtamt.
v. Vogel.

Preussisch-rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Mai 1837 in folgender Weise:

Täglich:

Von Köln nach Koblenz u., Morgens 7 Uhr.
 Von Koblenz nach Mainz u., Morgens 6¹/₂ Uhr.
 Von Mainz nach Mannheim u., Morgens 5 Uhr.
 Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe), vom 4. an, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.
 Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim, vom 4. an, Morgens 10 Uhr.
 Von Mannheim nach Mainz u., Nachmittags 2¹/₂ Uhr.
 Von Mainz nach Koblenz u., Morgens 6 Uhr.
 Von Koblenz nach Köln, Mittags 12 Uhr.

Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straßburg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, welche zu Mannheim korrespondiren und in folgender Weise fahren:

Von Köln nach Koblenz u. jeden Montag u. Donnerstag, Vormittags 11 Uhr.
 Von Koblenz nach Mainz u. jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 1 Uhr.
 Von Mainz nach Mannheim u. jeden Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.
 Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.
 Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg, resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr.
 (Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl: Donnerstags u. Sonntags Abends zeit g.)
 Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.
 Von Leopoldshafen nach Mannheim u. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.
 Von Mannheim nach Mainz u. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.
 Von Mainz nach Koblenz u. desgleichen Donnerstags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln u. d. d. gleichen Nachmittags
4 Uhr.

Vom 15. Mai ab

tritt noch eine weitere direkte Verbindung zwischen Köln und Straßburg durch ein Dampfschiff ein, welches jeden Montag, Mittwoch und Samstag, Morgens 4 Uhr, von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen (Karlsruhe) fährt, hier gegen 10 Uhr Morgens eintrifft und mit dem von Köln und Mainz angekommenen Schiffe korrespondirt. Es fährt an den nämlichen Tagen, Vormittags 11 Uhr, von Leopoldshafen nach Straßburg zurück, wo es andern Tages wieder eintrifft. Die Fahrt von Straßburg nach Köln wird in 2 Tagen zurückgelegt. Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vorabende der Abfahrt zu Schiffe gehen und darauf übernachten.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg werden, sowohl auf, als abwärts, für alle tarifirten Stationen des Oberrheins Personalbillete für die Hin- und für die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalbfachen Betrage des Passagiergeldes erteilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffskondukteuren zu erfragen.

Die Verwaltung der rhein. Dampfschiffahrt.

Für Buchdruckereibesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich andurch den Herren Buchdruckereibesitzern mit seinen Buchdruckpressen nach dem Prinzip des Amerikaners Hagar. Untenstehendes Zeugniß des verehrlichen Gewerbevereins in Karlsruhe wird hinlänglich über die Brauchbarkeit dieser meiner Pressen Auskunft geben, Nähere Auskunft, so wie Zeichnungen von den Pressen sind bei mir zu haben.

Pforzheim, den 21. Mai 1837.

Friedrich Dechle,
Kontrolleur und Mechanikus.

Zeugniß des Gewerbevereins.

Mechanikus Dechle von Pforzheim hat dem Gewerbeverein in Karlsruhe eine Hagarbuchdruckpresse, welche in seiner Werkstätte verfertigt wurde, zur Untersuchung und Prüfung vorgelegt. Eine aus sachverständigen Mitgliedern ernannte Kommission hat bei ihrer Prüfung diese Presse in der Anwendung für so gut und vortheilhaft, wie die von auswärts bezogenen gefunden und erklärt: daß Mechanikus Dechle in Pforzheim durch das dem Verein vorgelegte Exemplar den Beweis geliefert habe, daß er im Stande sey, diese Pressen nach allen Anforderungen vollkommen gut zu verfertigen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1837.

Der erste Vorsteher:

L. Baug.

Der Sekretär:

Reich.

Nr. 7755. Karlsruhe. (Erledigte Gehülfsstelle.) Bei dem Kontrolbureau der unterzeichneten Stelle wird auf den 1. künftigen Monats die mit einem Gehalte von 440 fl. jährlich zu bedienende Stelle eines Gehülfs erledigt.

Diesemigen Kameralpraktikanten und Sekretären, welche sich um dieselbe bewerben wollen, haben sich dahier, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, binnen 14 Tagen zu melden.

Karlsruhe, den 12. Mai 1837.

Großh. badische Steuerdirektion.
Cassinone.

Nr. 3546. Riechlingsbergen. (Wein- und Hefe-
versteigerung.) Von den ärarischen Weinvorräthen bei der
diesseitigen Verwaltung werden dem Verkaufe in öffentlicher Stei-
gerung ausgesetzt:

Donnerstag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu Wasenweiler:

55 Dhm 1836r Wein und

3 = Hefe;

Freitag, den 9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu Bischoffingen:

63 Dhm 1836r Wein und

3 1/2 = Hefe;

Samstag, den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

dahier zu Riechlingsbergen:

100 Dhm 1835r Wein,

70 = 1836r = und

10 = Hefe;

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Riechlingsbergen, den 23. Mai 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Bartholmes.

Achern. (Holzversteigerung.) Aus den Domänen-
wäldungen des Forstbezirks Bühl werden

Donnerstag, den 1. Juni d. J.,
durch Bezirksförster v. Schalberg

26 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz,

77 " forlenes ditto,

1/2 " kastanienes ditto,

57 1/2 " tannenes Prügelholz,

1 1/2 " forlenes ditto

von Bindfällen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Schloß Winded.

Achern, den 24. Mai 1837.

Großh. badisches Forstamt.

v. Nis.

Nr. 9228. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den
Nachlaß des verstorbenen Georg Stiefel 2. von Ottenheim ist
durch Beschluß vom 18. d. M., Nr. 8798, Sant erkannt, und
Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 22. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wo
zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde
Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgela-
den werden, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung
des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und
zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeich-
nen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises
mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlaßvergleiche versucht,
und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche und Er-
nennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichter-
scheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten ange-
sehen werden.

Fahr, den 25. April 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtenauer.

Nr. 11,527. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ue-
ber den Nachlaß des Theilungskommissärs, J. Friedr. Höp-
finger von Unteröwisheim, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt
zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 30. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr.

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-

sprache an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldebe geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, auch ein Vorg- und Nachlassvergleich versucht, und die nichterscheinenden Gläubiger sollen in Bezug auf Vorgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 18. Mai 1837.

Großherzogliches Oberamt.
v. Porbeck.

Nr. 730f. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Wolf Rosenfeld von Hoffenheim haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellung- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 23. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Vorg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Vorgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 22. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fieser.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Zur Nichtigstellung der Schulden der Johann Winter'schen Eheleute und ihrer großjährigen Töchter, Basilia und Rosina Winter, von Ulm, welche zur Auswanderung nach Nordamerika sich entschlossen haben, ist Tagfahrt auf

Freitag, den 9. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, und werden die Gläubiger derselben hiezu mit dem Bemerkten anher vorgeladen, daß den Nichterscheinenden später zu ihrer Forderung nicht mehr verholfen werden kann.

Bühl, den 8. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Kuenzer.

vdt. Kaufmann.

H. D. Nr. 185. Bühl. (Schuldenliquidation.) Auf Antrag der Erben des verstorbenen Pfarrers, Alois Georg Plattmann von Unzhurst, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen an die Verlassenschaftsmasse

Dienstags, den 6. Juni d. J.,

früh 9 Uhr,

vor der Theilungsbehörde im Köhlewirthshaus zu Unzhurst anzumelden und wichtig zu stellen, indem sonst das Vermögen an die Erben ausgefolgt wird, und die Gläubiger den durch die unterlassene Anmeldung ihrer Forderungen entstehen mögenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich wird an obigem Tage auch mit den Schuldnern zur Masse Nichtigstellung gepflogen; weshalb diejenigen, welche zur Verlassenschaft etwas schulden und solches bis dorthin an den Erbmasserator, Bürgermeister Frank in Unzhurst, nicht abgetragen haben, zur Anerkennung ihrer Schuldschulden sich einzufinden haben.

Bühl, den 20. Mai 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.
Areni.

vdt. Vogel, Thilkomm.

Nr. 6373. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Sternwirth Kaspar Böllner'schen Eheleute von Küttsheim sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deshalbs Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 13. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, und werden alle diejenigen, welche an die gedachten Eheleute etwas zu fordern haben, aufgefordert, sich in der Tagfahrt zu melden, indem man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung wird verhelfen können.

Tauberbischofsheim, den 23. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Meier.

Nr. 14475. Heißenberg. (Aufforderung.) In Sachen des Johann Martin Zahn, Bürger und Müllermeister von Neckarsteinach, und der ledigen Elisabeth Zahn von Neckargemünd, Kläger, gegen Matthias Königfeld in Aßelheim, Witwe Braun von hier und Daniel Königfeld von Aßelheim, Beklagte, Vertragsauslösung, nun Entscheidung betreffend, haben die Kläger in der unterm 6. März d. J. übergebenen Klage, in Folge eines, durch Urtheil vom 19. Dezember 1836 aufgegebenen Vertrags, eine Entschädigungsforderung von 2072 fl. 26 kr., nebst Zinsen zu 5 pCt. vom 28. Dezember v. J., als dem Tage, an welchem das obige Urtheil rechtskräftig wurde, gegen die oben bezeichneten Beklagten geltend gemacht und um die Verurtheilung derselben zur Zahlung des genannten Betrags und der etwaigen Kosten gebeten, mit dem weiteren Antrag, den Prozeß schriftlich zu verhandeln.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Daniel Königfeld von Aßelheim unbekannt ist, so wird derselbe, auf Antrag der Kläger, hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 28 Tagen mit den übrigen Mitbeklagten einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten zu ernennen und solchen anher namhaft zu machen; sodann binnen weiteren 14 Tagen seine Vernehmung auf die Klage abzugeben; wenn er aber in das schriftliche Verfahren nicht einwilligt, dies binnen einer Frist von 28 Tagen anher zu erklären, worauf dann mündliche Verhandlung anberaunt werden wird, und zwar um so gewisser, als nach Verlauf dieser Frist der thatsächliche Vortrag der Klage für zugestanden und jede Einrede für versäumt erklärt werden soll.

Heißenberg, den 28. April 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Neßler.

Nr. 8763. Oberkirch. (Verschollenheitserklärung.) Da Johann Michael Panter von Sendelbach auf die öffentliche Aufforderung vom 29. März 1835 sich nicht gemeldet hat, so wird er für verschollen erklärt und das Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Oberkirch, den 2. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Jagemann.

vdt. Thoma.

Mit einer Besage.